

1820
DER
STADT
2020
MUSIKVEREIN
BIELEFELD
200 JAHRE

JOHANN SEBASTIAN
BACH

JOHANN SEBASTIAN

WEIHNACHTS

ORATORIUM

KANTATEN 1|2|5|6

BACH

2019

Ein Hochgenuss für die Sinne



Wenn Phantasie, Liebe zum Detail und Leidenschaft zusammenspielen, entsteht ein Dreiklang, der die Sinne berührt. Diese Harmonie ist das Besondere am Kunstgenuss. Sie zeichnet Kompositionen aus, die immer den richtigen Geschmack treffen.

Genussvolle Momente wünscht
Dr. Oetker.



Qualität ist das beste Rezept.

JOHANN SEBASTIAN WEIHNACHTS BACH ORATORIUM 20. DEZEMBER 2019

UM 19.15 UHR FINDET
EIN EINFÜHRUNGSVOR-
TRAG VON BERND WILDEN
IM KLEINEN SAAL STATT.

MUSIKVEREIN BIELEFELD
BIELEFELDER PHILHARMONIKER
EINSTUDIERUNG BERND WILDEN
UND FLORIAN KRETLOW
LEITUNG BERND WILDEN

SOPRAN FRANZISKA BOBE
ALT SARAH ROMBERGER
TENOR MARTIN PLATZ
BASS MAXIMILIAN KRUMMEN
TRUHENORGEL BEATE RÖLLECKE

*Konzertdauer ca. 130 Min.
Pause nach der 2. Kantate*

Wir danken unseren Sponsoren für die Unterstützung im Jubiläumsjahr
Schirmherrschaft Dr. August Oetker



Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



DMG MORI

Wolfgang und Regina
BÖLLHOFF STIFTUNG

GOLDBECKSTIFTUNG



kerkmann
office design



Dr. h. c. August Oetker

Schirmherr



Die Aufführung des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach ist der Auftakt zu einem für das Bielefelder Musikleben ganz besonderen Chor-Jahres, denn mit diesem Konzert startet der Musikverein der Stadt Bielefeld e.V. in das 200. Jahr seines Bestehens. Seit seiner Gründung ist unser Musikverein ein fester Bestandteil des kulturellen Geschehens unserer Stadt, der nicht nur für wunder-volle Konzerte und musikalischen Hochgenuss

steht. Denn er ist ebenfalls von Anfang an ein Ausdruck der Schaffenskraft bürgerlichen Engagements. Seine Gründer haben vor vielen Jahren beschlossen, Verantwortung zu übernehmen, sich einzubringen und das kulturelle Leben in Bielefeld zu gestalten. Musik ist immer ein wesentlicher Bestandteil der Kultur in unserer schönen Stadt gewesen. Der Musikverein der Stadt Bielefeld hat mit seinen vielfältigen Aktivitäten bis heute Einfluss darauf und hat sich in den vergangenen zwei Jahrhunderten mit seiner Arbeit um das Bielefelder Gemeinwohl verdient gemacht. Aus diesem Grund habe ich gern die Schirmherrschaft über das Jubiläumsjahr 2020 übernommen. Ich wünsche dem Musikverein eine weiterhin aktive Zukunft und allen Beteiligten viel Freude an der Musik, inspirierende Begegnungen und ein fröhliches Miteinander.

Dr. Dorothee Steinmann-Keller

Vorsitzende Musikverein der Stadt Bielefeld

Mit den festlichen Klängen des Weihnachtsoratoriums beginnt für den Musikverein ein ganz besonderes Jahr. In diesem Jahr blicken wir zurück auf 200 Jahre Vereinsgeschichte. Im März 1820 erstmalig als "Musik-Verein" aufgetreten, gehört der Musikverein der Stadt Bielefeld zu den ersten Mitgliedern im Verband Deutscher Konzertchöre. In einer Zeit, in der Musik üblicherweise im höfischen oder kirchlichen Kontext stattfindet, ist diese frühe Gründung eines Vereins zur Pflege der klassischen Musik ein Zeichen erwachenden bürgerlichen Selbstbewusstseins auch in unserer Stadt.

Wir blicken zurück mit Respekt auf die Vorstandsmitglieder und Sänger, deren Einsatz den Verein erfolgreich durch glanzvolle Zeiten, aber auch durch finanzielle Schwierigkeiten, durch die Schrecken der Weltkriege und die Gleichschaltung während der national-sozialistischen Diktatur getragen hat. Wir blicken zurück mit Stolz, denn der Musikverein, seine Mitglieder und seine Leiter haben maßgeblich dazu beigetragen, das kulturelle Leben in unserer Stadt mit Stadttheater, Philharmonischem Orchester und der Rudolf-Oetker-Halle aktiv zu gestalten.

Wir blicken zurück mit Dankbarkeit, auf zweihundert Jahre voller Musik, klassische und auch immer wieder beeindruckend zeitgenössische Musik, und auf viele Konzerte mit den wunderbaren Bielefelder Philharmonikern in

der einzigartigen Rudolf-Oetker-Halle.

Wir danken der großen Mäzenin Caroline Oetker für den Bau dieses Stein und Klang gewordenen Andenkens an ihren Sohn Rudolf Oetker, dessen Absicht zu Lebzeiten gewesen war, dem Musikverein ein angemessenes Zuhause zu geben. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund ist es uns eine besondere Ehre und Freude, dass Dr. August Oetker die Schirmherrschaft über die Veranstaltungen unseres Jubiläumjahres übernommen hat.

Wir laden Sie ein, unser Jubiläum mit uns zu feiern. Freuen Sie sich nach dem heutigen Auftakt mit uns auf zwei weitere Höhepunkte der Chorliteratur, auf das War Requiem op. 66 von Benjamin Britten am 8.5.2020 und die Hohe Messe in h-Moll BWV 232 von Johann Sebastian Bach am 29.11.2020. Erleben Sie mit uns die Geschichte des Vereins und unserer Stadt in einer Ausstellung, zur Aufführung des War Requiems hier in der Rudolf-Oetker-Halle oder von September bis Dezember 2020 im Stadtarchiv Bielefeld. Einen kleinen Vorgeschmack sehen Sie schon heute hier in der Halle.

In Dankbarkeit und Vorfreude wünschen wir Ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches, friedvolles neues Jahr voller Musik.

Sehr geehrte Damen und Herren,

www – die Abkürzung ist uns allen wohlbekannt und hat einen festen Platz in unserem Sprachgebrauch gefunden. **bbb** hingegen nicht, obwohl dies eine gute Überschrift für das 200-jährige Jubiläum des Musikvereins der Stadt Bielefeld e.V. sein könnte: mit „Bach – Britten – Bach“ startet der Chor in sein großes Jubiläumsjahr, zu dem der Verband Deutscher KonzertChöre schon heute herzlich gratuliert.

Blicken wir zurück in das Jahr 1820: In Mecklenburg wird als letztem deutschen Einzelstaat die Leibeigenschaft aufgehoben, und im Großherzogtum Hessen tritt die erste Landesverfassung in Kraft. Sie garantiert die Pressefreiheit und legt zwei von Adel und Bürgertum vertretene Kammern fest. Für uns heute Selbstverständlichkeiten, aber in der damaligen Zeit eine Revolution.

Bielefeld blüht in der Region auf und lebt mit und von Tuchproduktion und -handel. Und so ist es nicht verwunderlich, dass sich Menschen zusammenschließen, um auch gemeinsam zu musizieren und so Zerstreuung vom oftmals harten Alltag zu finden.

40 Jahre nach Gründung des Vereins wurde die erste Tonhalle gebaut. Sie wird zu einem Wahrzeichen für die Akzeptanz des Vereins im Kulturleben von Stadt und Region.

Spielte in der Gründungsphase Johann Sebastian Bach noch eine untergeordnete Rolle im Repertoire, so gehört er seit den 1870er Jahren zum festen Bestandteil. Heute bilden zwei seiner Werke den spannenden Rahmen des Programms.

In der Zeit seines Bestehens hat der Musikverein der Stadt Bielefeld umfangreiche Erfahrungen erworben, mit Herausforderungen umzugehen. Dieses Wissen möge ihm auch in der heutigen Zeit nutzen, wenn es darum geht, begeisterte Sängerinnen und Sänger an sich zu binden und mit lukrativen Angeboten auf dem schwer umkämpften Veranstaltungsmarkt zu bestehen. Die feste Verankerung in der kulturellen Tradition ist auch heute noch eine tragfähige

Basis für ein reiches Musikleben. Diese wichtige Form des gesellschaftlichen Engagements an die kommenden Generationen weiterzugeben, ist eine der aktuellen Herausforderungen. Mit der vorhandenen Begeisterung und der hohen fachlichen Kompetenz der organisatorisch und künstlerisch Verantwortlichen sowie der Mitwirkung aller Mitglieder wird das gelingen.

Freuen wir uns nun gemeinsam auf das Jahr 2020 mit drei Werken der Chormusik, die zu den großartigen Schätzen unserer Musikkultur zählen: mit den Paukenschlägen des Weihnachtsoratoriums, mit denen Weihnachten hörbar an die Tür klopft, mit den spannungsgeladenen Bögen des auf den Frieden und die Völkerverständigung gerichteten War Requiems und den wunderbaren polyphonen Melodien der h-Moll-Messe werden die Ausführenden uns verzaubern.

Wir wünschen von Herzen gutes Gelingen und viel Resonanz!

Christian Komorowski

*Vorsitzender des Verbandes
Deutscher KonzertChöre NRW e. V.*

Ralf Schöne

*Generalsekretär des Verbandes
Deutscher KonzertChöre e. V.*



SOPRAN FRANZISKA BOBE



ALT SARAH ROMBERGER



TENOR MARTIN PLATZ



BASS MAXIMILIAN KRUPPEN

Franziska Bobe studierte an der Hochschule für Musik Würzburg zunächst Schulmusik, dann Gesang bei Martin Hummel und Prof. Monika Bürgener. Wichtige Impulse erhielt die freischaffende Sängerin zusätzlich durch Meisterkurse bei Margreet Honig, Christian Elsner und Axel Bauni. Derzeit wird Franziska Bobe sängerisch von Sibylla Rubens betreut. Als Konzertsängerin hat sie sich ein breit gefächertes Repertoire erarbeitet, das von der historisch informierten Musik (u. A. Matthäuspassion in der Thomaskirche Leipzig, Weihnachtsoratorium in der Alten Oper in Frankfurt und Paulus beim Europäischen Festival für Kirchenmusik in Schwäbisch Gmünd), bis hin zur Musik der Gegenwart (z. B. Uraufführung von Liedern von U. Strübing) reicht. Ihre Zusammenarbeit mit namhaften Dirigenten ist auf CDs und zahlreichen Rundfunkaufnahmen dokumentiert. Seit 2012 ist Franziska Bobe Mitglied des Solistenensembles Stimmkunst, das im Zyklus „Bach:Vokal“ bis zum Jahr 2021 unter der Leitung von Kay Johannsen in der Stiftskirche Stuttgart das gesamte Vokalwerk Johann Sebastian Bachs aufführt.

Sarah Romberger Die 1995 geborene Mezzosopranistin Sarah Romberger wuchs in einer musikalischen Familie auf.

Seit frühester Kindheit sang sie begeistert in diversen Jugendchören und erhielt mit 5 Jahren ihren ersten Klavierunterricht.

Zusätzlich begann sie 2010 mit dem Fagottspiel und studierte zunächst als Jungstudentin, später im Vollstudium bei Prof. Tobias Pelkner. Zahlreiche Kammermusik- und Orchesterprojekte (Landesjugendorchester NRW) auch als Fagott- und Klaviersolistin ergänzten ihre musikalische Erfahrung, auf die sie ihre Gesangskenntnisse aufbauen kann. 2015 wechselte sie zum Gesangsstudium bei Prof. Gerhild Romberger in Detmold.

Ihre stimmliche Bandbreite ermöglicht es ihr, sowohl als Altistin in Oratorien als auch als lyrischer bzw. Koloratur-Mezzosopran im Opernfach zu überzeugen. Mit großer Leidenschaft gestaltete sie außerdem bereits diverse Liederabendprogramme.

Sarah Romberger sang bereits mit den Bielefelder Philharmonikern und der Nordwestdeutschen Philharmonie und arbeitet außerdem als freiberufliche Gesangspädagogin.

Martin Platz erhielt seine musikalische Ausbildung an der Hochschule für Musik Würzburg. Er studierte Gesang bei Martin Hummel und Chorleitung bei Prof. Jörg Straube. Seit einigen Jahren wird er von Tilman Lichdi künstlerisch betreut. Martin Platz ist seit 2011 festes Mitglied im Opernensemble des Staatstheaters Nürnberg, wo er als lyrischer Tenor vor allem Rollen in den Mozartopern sowie in verschiedenen Barockopern übernommen hat. In dieser Spielzeit ist er unter anderem als Lindoro in Rossinis Italienerin in Algier, als Tamino in Mozarts Zauberflöte und als Max Aue in Hector Paris „Die Wohlgesinnten“ zu erleben. Im Oratorienbereich ist Martin Platz in diesem Jahr unter anderem mit Bachs Weihnachtsoratorium im Palau de la Musica in Barcelona mit Jordi Savall und erstmals in Dvoraks Requiem in Nürnberg zu hören. Er gibt regelmäßig in Deutschland und dem benachbarten Ausland Konzerte und hat unter anderem mit den Dirigenten Philippe Herreweghe, Christopher Hogwood, Bernhard Labadie, Wolfgang Katschner, Hansjörg Albrecht, Ennoch zu Guttenberg, Marcus Bosch, Paul Agnew und Hervet Niquet gearbeitet.

Maximilian Kruppen wurde in Fürth geboren und wuchs in Radolfzell am Bodensee auf. Er studierte privat bei Melinda Liebermann und an der Hochschule für Musik und Tanz Köln bei Dieter Schweikard und Lioba Braun. Von 2013–2015 war er Mitglied im Internationalen Opernstudio der Staatsoper Berlin. Gastengagements führten ihn an die Bayerische Staatsoper München, die Oper Bonn, das Salzburger Landestheater, das Theater Aachen und die Bregenzer Festspiele. Seit 2017 ist er im Ensemble des Staatstheaters Braunschweig engagiert. Zu seinem Repertoire gehören Partien wie Papageno (Zauberflöte), Guglielmo (Così fan tutte), Marcello (La Bohème), Danilo (Lustige Witwe), Valentin (Faust) und Eugen Onegin. Der junge Sänger widmet sich auch besonders dem Liedgesang. Er war Stipendiat der Lied-Akademien des Heidelberger Frühlings unter Leitung von Thomas Hampson und gab Liederabende und Konzerte im Konzerthaus Berlin, der Laeiszhalle Hamburg, der Tonhalle Zürich und bei vielen europäischen Festivals.

Fotografie Raphael Tenschert



Bernd Wilden studierte Kirchenmusik und Dirigieren und war von 1996–2000 als Kapellmeister am Theater der Stadt Hagen tätig. Seit 2000 lebt er als freischaffender Dirigent und Komponist in Bielefeld. Seine stilistische Vielseitigkeit wird besonders in seinem kompositorischen Schaffen deutlich, wo sich neben traditionellen Formen auch Pop- und Jazz-inspirierte Werke finden.

Besonders erfolgreich waren die Aufführungen der Ballettmusik „Goldmund“ sowie der Märchenoperen „Die Schneekönigin“, „Pit und Paula“ und „Marina – Meerjungfrau“ am Landestheater Kiel. Als „universales Kunstwerk“ und „zeitloses Meisterstück“ feierte die Kritik das 2011 in Bielefeld uraufgeführte Oratorium „RUACH“. 2017 wurde Bernd Wildens für die neue Eule-Orgel in der Bielefelder Marienkirche komponierte „Sinfonia für Orgel und Orchester“ unter seiner Leitung uraufgeführt und fand begeisterte Aufnahme bei Presse und Publikum.

Vor allem Bernd Wildens sinfonische Neuvertonungen von Stummfilmklassikern erregten in den letzten Jahren zunehmend Aufmerksamkeit und wurden von verschiedenen Orchestern aufgeführt, darunter das Funkhausorchester des WDR, das Philharmonische Orchester Kiel und das Babelsberger Filmorchester. Mit Konzerten in

Den Haag und London fanden 2017 erstmalig auch Aufführungen im europäischen Ausland statt. Im November 2019 erlebte Bernd Wildens Musik zu Murnaus Filmklassiker „Sunrise“ ihre umjubelte Uraufführung beim Bielefelder Film&MusikFest.

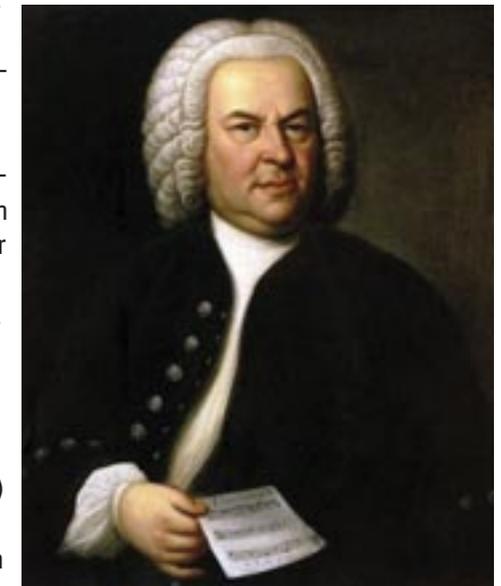
Seitdem Bernd Wilden 2013 die künstlerische Leitung des Musikvereins übernommen hat, setzt er mit einer Programmgestaltung, die deutlich über das Standardrepertoire hinausgeht, besondere Akzente in den Bielefelder Chorkonzerten. So erklangen bisher unter seiner Leitung neben den großen bekannten Werken auch zahlreiche unbekanntere Kompositionen, darunter alleine neun Bielefelder Erstaufführungen.

ALLES IN GÖTTLICHER ORDNUNG

Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium

Zur Zeit Johann Sebastian Bachs wurde der „nichtliturgischen“ Musik in den Gottesdiensten nur eine begrenzte Dauer eingeräumt. An konzertante Aufführungen geistlicher Musik außerhalb des Gottesdienstes war gar nicht zu denken. Daher wurde auch das „Weihnachtsoratorium“ (heutzutage gerne auch WO genannt) an verschiedenen Tagen bzw. auf die Hauptgottesdienste und die Vespers verteilt aufgeführt. Bis heute wird das Weihnachtsoratorium oft als ein Zyklus von Kantaten bezeichnet, obwohl Bach selbst aber immer nur von Teilen sprach. Es handelt sich schon deshalb nicht um eine Kantatenform, da die geistliche Kantate lediglich von einem Bibelspruch oder – bei einer Choralkantate – von einem Kirchenlied handelt. Das Oratorium hingegen weist eine fortlaufende biblische „Historie“ auf – mit einem Evangelisten (dem „Evangelista“), mit „Soliloquenten“ (dies sind die „einzeln Redenden“ wie der verkündigende Engel oder Herodes) und mit Worten von Gruppen (den sog. „Turba“-Chören, etwa die Engel, Hirten oder Weisen). Zudem ist das Oratorium – wie die frühere Historienkomposition – vokal oder instrumental eingerahmt, bittende oder lobpreisende Chöre bilden große Randsätze. Neben das

„Secco“-Rezitativ des Evangelisten („trocken“ heißt hier: nur mit dem Basso continuo begleitet; in diesem Falle Orgel, Cello, Bass und Fagott) tritt hier das nicht-biblische Accompagnato-Rezitativ, begleitet von einem zusätzlichen Melodieinstrument wie Oboe, Flöte oder auch Streichern. Es bildet eine Brücke zwischen den biblischen Ereignissen und den Hörern.



Johann Sebastian Bach im Jahr 1746, Elias Gottlob Haußmann

Johann Sebastian Bach (1685-1750)



Das Bach-Denkmal vor der Thomaskirche in Leipzig. Hier leitete Bach von 1723 bis 1750 als Thomaskantor den berühmten Thomanerchor, mit dem er in den sechs Gottesdiensten zwischen dem ersten Weihnachtsfeiertag 1734 und dem Epiphaniastag 1735 das Weihnachtsoratorium uraufführte. © Stadt Leipzig

Formal gesehen kann es eine betrachtende und deutende Funktion haben, aber auch eine die Handlung vorantreibende. Das Accompagnato-Rezitativ ist meist mit der ebenfalls frei gedichteten Arie zu einem eng aufeinander bezogenen Satzpaar zusammengeslossen. Die Arien nehmen eine ebenso betrachtende Haltung ein. Die Choralstrophen indes repräsentieren die christliche Gemeinde, die Schlusschoräle bilden prägnante Zusammenfassungen und beziehen sich in Tonart und Instrumentierung zurück auf die Eingangschöre. Die Eingangschöre am Beginn aller sechs Teile (außer im II.: dort erklingt die „Sinfonia“) vereinen die Vokal- und Instrumentalstimmen im Tutti und deuten die speziellen Aspekte des jeweiligen Teils an.

Der kontemplative Grundton des Weihnachtsfestes wird dadurch betont, dass die Historie des WO ungleich weniger Dramatik enthält als etwa die Passionsgeschichten: Wie zu hören im Schlusschoral des I. Teils: „Ach, mein herzliebtes Jesulein [...] dass ich nimmer vergesse dein!“, begreift Bach in seinem Oratorium Weihnachten als Wechselspiel zwischen dem Christuskind und dem Hörer der Weihnachtsbotschaft. Beim Wechselspiel der solistischen Parts ist dagegen auffällig, dass – abgesehen von dem für sich stehenden IV. Teil – in den ersten fünf Teilen der Sopran als solistische Stimme gegenüber dem Alt zurücktritt. Den Mit-



Die Geburt Christi, Conrad von Soest, 1404

telpunkt der Aussage bildet die Alt-Stimme, aus der die Mutter Maria spricht – nicht als reale Gestalt und in direkter Rede, sondern im übertragenen lutherischen Verständnis als Ur- und Sinnbild des Glaubens und somit als die Mutter Kirche. Im Duett „Herr, dein Mitleid, dein Erbarmen“ des III. Teils tritt dementsprechend die Bassstimme als Sinnbild der Stimme Christi in Erscheinung; auch die anderen solistischen Parts erscheinen als symbolhafte Figuren. Grundlegend unterscheidet das WO zwischen dem Bibeltext (dem Wort Gottes), den Choralstrophen (den „Wir“-Antworten der Gläubigen) und den betrachtenden Sätzen als „Ich“-Antwort. Bei Bach ist

im Vergleich zu älteren Weihnachtshistorien anderer Komponisten der biblische Bericht durch zahlreiche weitere Sätze ergänzt: In diesen dominiert wiederum das „Ich“. Auch wenn Personen wie „Zion“ genannt oder solche wie „Maria“ angedeutet werden, sprechen diese immer als „Stimmen des Glaubens“, die zur Identifikation mit dem Verkündeten auffordern. Denn weder Zion noch Maria noch Herodes treten außerhalb des biblischen Berichts direkt in Erscheinung, geht es hier doch stets um einen predigthaftern Spiegel, in dem sich der Hörer mitten in der Weihnachtsgeschichte und zugleich hier und heute selbst erleben und erkennen kann. Damit sind die Hörer und Hörerinnen direkt mit in das Werk hinein komponiert.

Den Anfang macht jeweils ein groß gefasster Eingangschor (in Teil II ist dieser durch die Sinfonia ersetzt), den Schluss bildet, in der gleichen Tonart, ein Choralatz mit eigenständiger Orchesterbegleitung (lediglich Teil V endet mit einem „schlichten“ Choralatz) bzw. Teil III mit dem Dacapo (Wiederholung) des Eingangschores.

Dieser Betonung der Eigenständigkeit der Teile hat Bach starke Akzente im Sinne einer werküberspannenden Vereinheitlichung entgegengesetzt. Das Weihnachtsfest selbst ist eine rhythmisch gegliederte und daher in sich vielgestaltige Einheit, die in einzelnen Stationen begangen wird:

Johann Sebastian Bach (1685-1750)



*Verkündigung an die Hirten,
Taddeo Gaddi, 1332/37*

von der Geburt Jesu bis zur Anbetung der Weisen aus dem Morgenland; die Erwartung des Advent ist gewissermaßen als „Präludium“ vorangestellt und findet im Weihnachtsfest seine Erfüllung. Die innere Einheit der Weihnachtshistorie spiegelt sich im WO zum einen in der mehrfachen Verwendung von Choralmelodien, insbesondere in der Rahmung des Werkes mit ein und demselben Cantus firmus – der Melodie von Hans Leo Haßlers „Herzlich tut mich verlangen“: Diese taucht in „Wie soll ich dich empfangen?“ als allererste und erwartungsvolle Liedstrophe und mit „Nun seid ihr wohl gerochen“ als Schlusschoral des VI. Teils und somit des Gesamtwerkes auf; die Melodie ist nicht zuletzt durch den Passions-Choral „O Haupt voll Blut und Wunden“ bekannt. Die mehrfache Verwendung einer Melodie war damals üblich und verdeutlicht noch einmal, wie sehr die das Kirchenjahr prägenden Heilsgeheimnisse Christi – „Incarnatio“ und „Passion“ – eine Einheit bilden und wie wenig sie zudem von der „Welt“ zu trennen sind (man denke an den bekannten weltlichen Ursprung dieses Liedes bei Hans Leo Haßler auf die Worte „Mein Gmüth ist mir verwirret, das macht ein Jungfrau zart“ (1601)! Luthers Weise „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ wiederum erscheint in den beiden ersten Teilen des WO gleich dreimal.

Auch die Anordnung der Tonarten über die sechs Teile hinweg hat einen einheitsbildenden Charakter. Jeder Teil endet in der Tonart, mit der er begann. So ergibt sich das Grundschema einer Kadenz, die mit verwandten Akkorden und Harmonien eine Tonart befestigt (nur die Tonart F-Dur im IV. Teil bringt einen Kontrast, der mit der Beschneidung Christi einer Sonderstellung hinsichtlich der „geistlichen Historie“ entspricht). D-Dur ist die das Werk rahmende Grundtonart der Teile I und VI. Diese tragende Tonart wird stets verbunden mit dem Klang der Trompeten und den Kesselpauken, den Repräsentanten der göttlichen Welt, des Herrschers im Dies- und Jenseits. Teil II ordnet sich in einen bildhaft anschaulichen Gesamtablauf der ersten drei Teile ein: Er steht in der Subdominante G-Dur. Der Sinn dieses musikalischen Geschehens liegt auf der Hand: G-Dur weist auf die Erniedrigung, die Menschwerdung Gottes im Stall von Bethlehem. Der göttliche Glanz der Teile I und III strahlt hier in die Tiefe und wird auf die zentrale Aussage – die Verkündigung der Geburt Jesu im „finstern Stall“ – gelenkt. Die letzten beiden Teile schließen mit der Geschichte von den drei Weisen aus dem Morgenland wieder an die drei ersten Teile an und stellen gleichsam die göttliche (Tonarten-)Ordnung und die Symmetrie der Teile I, III und V wieder her, steht doch der V. Teil in der Dominante zu D-Dur, nämlich A-Dur.

Neben dem Gesamtkonzept bildet aber auch jeder einzelne Teil eine in sich schlüssige Einheit: Im ersten Teil (1. Weihnachtstag) geht es um den Gegensatz von Niedrigkeit und Majestät, theologisch betrachtet um die christologische Zweinaturenlehre: Jesus Christus als wahrer Gott und wahrer Mensch: Die Choralzeile „Er ist auf Erden kommen arm“ wird der anschließenden Arie „Großer Herr, o starker König“ gegenübergestellt; diese Paradoxie wird mehrfach umspielt und dann im Schlusschoral „Ach, mein herzliebes Jesulein“ klanglich versöhnt, wenn Trompeten und Pauken die Zeilenschlüsse krönen und die kindlichen Worte mit majestätischem Glanz umgeben. Bach kombiniert hier zudem die Choralzeile „Er ist auf Erden kommen arm“ – allein vom Sopran-Solo gesungen – mit dem Accompagnato-Rezitativ des Bass. In eine ganze andere Welt führt uns der zweite Teil (2. Weihnachtstag). Er übersetzt die Begegnung von Himmel und Erde zu Beginn in sinfonische Musik im wiegenden 12/8-Takt, die Engel (Flöten und Streicher) und Hirten (Oboen) miteinander vereint: Die Hirten setzen in schlichter Weise ein, um dann in die himmlischen Motive der Engelsmusik mit einzustimmen; auch die instrumentalen Zwischenspiele des schließenden Chorals „Wir singen dir in einem Heer“ bekräftigen dies, indem sie auf die Motivik des Eingangschorals „Brich an, du



Sandro Botticelli: Anbetung der Heiligen drei Könige, um 1476

schönes Morgenlicht" zurückgreifen. Der ungewöhnliche wiegende Rhythmus des Chorals und dessen instrumentale Zwischenspiele greifen die Hirtenmusik der Sinfonia auf und symbolisieren so die Versöhnung von himmlischer und irdischer Welt.

Im fünften Teil (Sonntag nach Neujahr), der von der Suche der Weisen aus dem Morgenland nach dem Stern von Bethlehem erzählt, schließt sich erneut der Kreis, wenn das Weihnachtsthema, ausgehend vom Sinnbild des Sterns über Bethlehem und der Grundsymbolik Licht – Finsternis, in Töne ge-

setzt ist. Hiermit ist zugleich eine zeitliche Dimension eingeschlossen: Die Strahlen des ewigen Lichts erhellen bereits jetzt die irdisch-zeitliche Finsternis der Welt und der Herzen. So verbindet sich der Choral „Dein Glanz all Finsternis verzehrt“ mit der Arie „Erleuchtet auch meine finstre Sinnen“. Wie so häufig verknüpft Bach aufeinander folgende Sätze mit gleichen Worten oder Bildern, vertieft aber diese Verbindung, indem er den symbolischen Gehalt ausleuchtet. Hier sind es Worte wie „Glanz“, „Licht“, „Strahlen“ oder „Erleuchte“, die das Bild des Sterns auf-

greifen. Freilich geht es nicht nur um Licht im äußerlichen Sinne, sondern auch um die Erleuchtung, die von der Krippe in Bethlehem ausgeht. Vielschichtig ist auch das Terzett angelegt. Sopran und Tenor fragen „Ach, wenn wird die Zeit erscheinen?“ und „Ach, wenn kommt der Trost der Seinen?“, worauf der Alt (wiederum die Verkörperung Marias) einwirft: „Schweigt, er ist schon wirklich hier“. Mit „hier“ ist einerseits der Stall von Bethlehem, andererseits jeder Gläubige gemeint. Auch wenn im abschließenden Choral aus dem Stern Sonnen geworden sind, bleibt der tiefere Gehalt der Gleiche: Die Erleuchtung der finstren „Stube“, die das menschliche Herz ohne das Licht aus Bethlehem wäre.

Der das WO beschließende sechste Teil (Epiphania = Fest der Erscheinung des Herrn/Dreikönigsfest) spricht, singt und spielt vom Höchsten und Tiefsten, von Gefahr und Geborgenheit im weihnachtlichen Glauben, ja sogar von Himmel und Hölle; die heute überraschende und befremdliche Betonung der Feinde bereits im Chor „Herr, wenn die stolzen Feinde schnauben“ meint hier die menschliche Grunderfahrung des Leidens als Gefährdung des Glaubens. Der Choral „Ich steh an deiner Krippen hier“ (die erste Strophe des gleichnamigen Paul-Gerhardt-Liedes) wirkt wie ein kontemplatives Gegenbild zu den ansonsten eher kämpferischen Tönen dieses Teils. Die

Arien indes bekräftigen, dass die göttliche Macht der weltlichen überlegen ist, wir also geschützt und geborgen sind: „Nur ein Wink von seinen Händen | Stürzt ohnmächtger Menschen Macht“ und „Nun mögt ihr stolzen Feinde schrecken, | Was könnt ihr mir für Furcht erwecken“. Die demütig-bange Frage angesichts der bevorstehenden Menschwerdung Gottes vom Beginn des Oratoriums – „Wie soll ich dich empfangen?“ – beantwortet der Chor im Schlusschoral mit siegesgewisser Erfüllung und umgeben von Trompeten- und Paukenklängen: „[...] Tod, Teufel, Sünd' und Hölle sind ganz und gar geschwächt, bei Gott hat seine Stelle das menschliche Geschlecht“. Der für unsere Ohren befremdliche textliche Einstieg: „Nun seid ihr wohl gerochen | An eurer Feinde Schar“ wird verständlich, wenn man weiß, dass „gerochen“ eine alte Form für „gerächt“ ist. Das letzte Wort in diesem Choral – wie im gesamten WO – sollen jedoch nicht die menschlichen, sondern die instrumentalen Stimmen haben, angeführt von der „göttlich“ alles überstrahlenden Trompete.



Johann Sebastian Bach (1685-1750)

O magnum mysterium

Tomàs Luis de Victoria (1548 – 1611)

O magnum mysterium,
et admirabile sacramentum,
ut animalia viderent
Dominum natum,
Jacentem in praesepio!
O Beata Virgo, cujus viscera
meruerunt portare
Dominum Jesum Christum.
Alleluia.

O großes Geheimnis
und wunderbares Heiligtum,
dass Tiere den geborenen Herrn
sahen,
in der Krippe liegend.
Selig die Jungfrau,
deren Leib würdig war,
Christus den Herrn zu tragen.
Halleluja.

Kantate I – Am 1. Weihnachtstag

Chor

Jauchzet, frohlocket, auf,
preiset die Tage,
rühmet, was heute
der Höchste getan!
Lasset das Zagen,
verbannet die Klage,
stimmet voll Jauchzen
und Fröhlichkeit an!
Dienet dem Höchsten
mit herrlichen Chören,
lasst uns den Namen
des Herrschers verehren!

Rezitativ Evangelist, Tenor

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augusto ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt David, die da heißet Bethlehem; darum, dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

Rezitativ, Alt

Nun wird mein liebster Bräutigam,
nun wird der Held aus Davids Stamm
zum Trost, zum Heil der Erden
einmal geboren werden.
Nun wird der Stern
aus Jakob scheinen,
sein Strahl bricht schon hervor.
Auf, Zion, und verlasse
nun das Weinen,
dein Wohl steigt hoch empor.

Arie, Alt

Bereite dich, Zion,
mit zärtlichen Trieben,
den Schönsten, den Liebsten
bald bei dir zu sehn!
Deine Wangen müssen heut'
viel schöner prangen,
eile, den Bräutigam
sehnlisch zu lieben!

Choral

Wie soll ich dich empfangen,
und wie begegn' ich dir?
O aller Welt Verlangen,
O meiner Seelen Zier!
O Jesu, Jesu, setze
mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze,
mir kund und wissend sei.

Rezitativ Evangelist, Tenor

Und sie gebar ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Choral Sopran

Rezitativ, Bass

– *Er ist auf Erden kommen arm,*
Wer kann die Liebe recht erhöh'n,
die unser Heiland für uns hegt,
– *dass er unser sich erbarm'*,
ja, wer vermag es einzusehen,
wie ihn der Menschen Leid bewegt?
– *uns in dem Himmel mache reich*
Des Höchsten Sohn kommt in die
Welt, weil ihm ihr Heil so wohl ge-
fällt:
– *und seinen lieben Engeln gleich.*
So will er selbst als Mensch geboren
werden.
– *Kyrieleis.*

Arie, Bass

Großer Herr, und starker König,
liebster Heiland, o wie wenig
achtest du der Erden Pracht!
Der die ganze Welt erhält,
ihre Pracht und Zier erschaffen,
muss in harten Krippen schlafen.

Choral

Ach, mein herzliebes Jesulein,
mach dir ein rein sanft Bettelein,
zu ruhn in meines Herzens Schrein,
dass ich nimmer vergesse dein!

Kantate II – Am 2. Weihnachtstag*Sinfonia**Rezitativ Evangelist, Tenor*

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des Herren Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich sehr.

Choral

Brich an, o schönes Morgenlicht,
und lass den Himmel tagen!
Du Hirtenvolk, erschrecke nicht,
weil dir die Engel sagen:
dass dieses schwache Knäbelein
soll unser Trost und Freude sein,
dazu den Satan zwingen
und letztlich Frieden bringen.

Rezitativ Evangelist, Tenor

Und der Engel sprach zu ihnen:

Der Engel, Sopran

Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

Rezitativ, Bass

Was Gott dem Abraham verheißen, das lässt er nun dem Hirtenchor erfüllt erweisen.

Ein Hirt hat alles das zuvor von Gott erfahren müssen. Und nun muss auch ein Hirt die Tat, was er damals versprochen hat, zuerst erfüllt wissen.

Arie, Tenor

Frohe Hirten, eilt, ach eilet,
eh ihr euch zu lang verweilet,
eilt, das holde Kind zu sehn!
Geht, die Freude heißt zu schön,
sucht die Anmut zu gewinnen,
geht und labet Herz und Sinnen.

Rezitativ Evangelist, Tenor

Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegend.

Choral

Schaut hin, dort liegt im finstern Stall,
des Herrschaft gehet überall.
Da Speise vormals sucht ein Rind,
da ruhet itzt der Jungfrau Kind.

Rezitativ, Bass

So geht denn hin, ihr Hirten, geht,
dass ihr das Wunder seht; und findet
ihr des Höchsten Sohn in einer harten
Krippe liegen, so singet ihm bei
seiner Wiegen aus einem süßen Ton,
und mit gesamtem Chor dies Lied
zur Ruhe vor.

Arie, Alt

Schlafe, mein Liebster,
genieße der Ruh,
wache nach diesem
vor aller Gedeihen!
Labe die Brust, empfinde die Lust,
wo wir unser Herz erfreuen!

Rezitativ Evangelist, Tenor

Und alsobald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

Chor

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Rezitativ, Bass

So recht, ihr Engel,
jauchzt und singet,
dass es uns heut so schön gelinget.
Auf denn! Wir stimmen mit euch ein,
uns kann es, so wie euch, erfreun.

Choral

Wir singen dir in deinem Heer
aus aller Kraft: Lob, Preis und Ehr
dass du, o lang gewünschter Gast,
dich nunmehr eingestellt hast.

Kantate V – Am Sonntag nach Neujahr*Chor*

Ehre sei dir, Gott, gesungen,
dir sei Lob und Dank bereit'.
Dich erhebet alle Welt,
weil dir unser Wohl gefällt,
weil anheut
unser aller Wunsch gelungen,
weil uns dein Segen
so herrlich erfreut.

Rezitativ Evangelist, Tenor

Da Jesus geboren war
zu Bethlehem im jüdischen Lande
zur Zeit des Königes Herodes, siehe,
da kamen die Weisen vom Morgen-
lande gen Jerusalem und sprachen:

Chor und Rezitativ, Alt

Wo ist der neugebor'ne König
der Juden?
Sucht ihn in meiner Brust,
hier wohnt er, mir und ihm zur Lust!
Wir haben seinen Stern gesehen
im Morgenlande und sind kommen,
ihn anzubeten.
Wohl euch, die ihr dies Licht gesehen,
es ist zu eurem Heil geschehen!
Mein Heiland, du, du bist das Licht,
das auch den Heiden
scheinen sollen, und sie,
sie kennen dich noch nicht,
als sie dich schon verehren wollen.
Wie hell, wie klar muss nicht dein
Schein, geliebter Jesu, sein!

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Choral

Dein Glanz all Finsternis verzehrt,
die trübe Nacht in Licht verkehrt.
Leit uns auf deinen Wegen,
dass dein Gesicht und herrliches Licht
wir ewig schauen mögen!

Und sie sagten ihm:
Zu Bethlehem im jüdischen Lande;
denn also stehet geschrieben
durch den Propheten:
Und du Bethlehem
im jüdischen Lande
bist mitnichten die kleinste
unter den Fürsten Juda;
denn aus dir soll mir kommen
der Herzog, der über mein Volk
Israel ein Herr sei.

Arie, Bass

Erleucht auch meine finstre Sinnen,
erleuchte mein Herze
durch der Strahlen klaren Schein!
Dein Wort soll mir die hellste Kerze
in allen meinen Werken sein;
dies lasset die Seele
nichts Böses beginnen.

Terzett, Sopran, Alt, Tenor

Ach, wenn wird die Zeit erscheinen?
Ach, wenn kommt der Trost
der Seinen?
Schweigt, er ist schon wirklich hier!
Jesu, ach! so komm zu mir!

Rezitativ Evangelist, Tenor

Da das der König Herodes hörte,
erschrak er und mit ihm
das ganze Jerusalem.

Rezitativ, Alt

Mein Liebster herrschet schon.
Ein Herz, das seine Herrschaft liebet
und sich ihm ganz zu eigen gibet,
ist meines Jesu Thron.

Rezitativ, Alt

Warum wollt ihr erschrecken?
Kann meines Jesu Gegenwart
euch solche Furcht erwecken?
O! solltet ihr euch
nicht vielmehr darüber freuen,
weil er dadurch verspricht,
der Menschen Wohlfahrt
zu erneuen.

Choral

Zwar ist solche Herzensstube
wohl kein schöner Fürstensaal,
sondern eine finstre Grube;
doch, sobald dein Gnadenstrahl
in denselben nur wird blinken,
wird sie voller Sonnen dücken.

Rezitativ Evangelist, Tenor

Und ließ versammeln alle
Hohepriester und Schriftgelehrten
unter dem Volk
und erforschte von ihnen,
wo Christus sollte geboren werden.

Kantate VI – Am Epiphaniastag

Chor

Herr, wenn die stolzen Feinde
schnauben,
so gib, dass wir im festen Glauben
nach deiner Macht und Hülfe seh'n!
Wir wollen dir allein vertrauen,
so können wir den scharfen Klauen
des Feindes unversehrt entgeh'n.

den du zu stürzen suchst,
sehr wohl bekannt.

Arie, Sopran

Nur ein Wink von seinen Händen
stürzt ohnmächt'ger Menschen
Macht.
Hier wird alle Kraft verlacht!
Spricht der Höchste nur ein Wort,
seiner Feinde Stolz zu enden,
o so müssen sich sofort
Sterblicher Gedanken wenden.

Rezitativ Evangelist, Tenor

Da berief Herodes die Weisen
heimlich
und erlernete mit Fleiß von ihnen,
wenn der Stern erschienen wäre.
Und wies sie gen Bethlehem
und sprach:

Rezitativ Evangelist, Tenor

Als sie nun den König gehöret hatten,
zogen sie hin.
Und siehe, der Stern, den sie im
Morgenlande gesehen hatten, ging
vor ihnen hin, bis dass er kam, und
stund oben über, da das Kindlein
war. Da sie den Stern sahen, wurden
sie hoch erfreuet und gingen in das
Haus und funden das Kindlein mit
Maria, seiner Mutter, und fielen nie-
der und beteten es an und taten ihre
Schätze auf und schenkten ihm Gold,
Weihrauch und Myrrhen.

Herodes, Bass

Zieheth hin und forschet fleißig
nach dem Kindlein,
und wenn ihr's findet,
sagt mir's wieder,
dass ich auch komme und es anbete.

Rezitativ, Sopran

Du Falscher, suche nur
den Herrn zu fällen,
nimm alle falsche List,
dem Heiland nachzustellen,
der, dessen Kraft kein Mensch ermisst,
bleibt doch in sichrer Hand.
Dein Herz,
dein falsches Herz ist schon,
nebst aller seiner List,
des Höchsten Sohn,

Choral

Ich steh' an deiner Krippen hier,
o Jesulein, mein Leben,
ich komme, bring' und schenke dir,
was du mir hast gegeben!
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel' und Mut, nimm alles hin,
und lass dir's wohl gefallen.

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Rezitativ Evangelist, Tenor

Und Gott befahl ihnen im Traum,
dass sie sich nicht sollten wieder
zu Herodes lenken.

Und zogen durch einen anderen Weg
wieder in ihr Land.

Rezitativ, Tenor

So geht! genug, mein Schatz
geht nicht von hier,
er bleibt da bei mir,
ich will ihn auch nicht
von mir lassen.

Sein Arm wird mich aus Lieb'
mit sanftmutsvollem Trieb
und größter Zärtlichkeit umfassen;
er soll mein Bräutigam verbleiben,
ich will ihm Brust und Herz
verschreiben.

Ich weiß gewiss, er liebet mich,
mein Herz liebt ihn auch inniglich
und wird ihn ewig ehren.

Was könnte mich nun für ein Feind
bei solchem Glücke stören?

Du, Jesu, bist und bleibst
mein Freund;

und werd' ich ängstlich zu dir fleh'n:
Herr, hilf! so lass mich Hülfe sehn.

Arie, Tenor

Nun mögt ihr stolzen Feinde
schrecken,
was könnt ihr mir für Furcht
erwecken,
mein Schatz, mein Hort
ist hier bei mir.

Ich mögt euch noch

so grimmig stellen,
droht nur, mich ganz und gar
zu fällen, doch seht!
mein Heiland wohnt hier.

Rezitativ, Quartett

Was will der Höllen Schrecken nun,
was will uns Welt und Sünde tun,
da wir in Jesu Händen ruh'n?

Choral

Nun seid ihr wohl gerochen
an eurer Feinde Schar,
denn Christus hat zerbrochen
was euch zuwider war.
Tod, Teufel, Sünd' und Hölle
sind ganz und gar geschwächt,
bei Gott hat seine Stelle
das menschliche Geschlecht.



Für die Stadt,
in der wir leben!



Gemeinsam
an
gewachsen

sparkasse-bielefeld.de

Kulturelle Vielfalt fördern!

Dafür stehen wir seit 1825
aus Überzeugung und mit
Leidenschaft für unsere Stadt.

 Sparkasse
Bielefeld

LÖWENZAHN

Biofeinkost



Käsegenuss pur

Rahmig - würzig - edel - geschmeidig - vollmundig...
Jeden Tag ein echtes Geschmackserlebnis.

Probieren Sie mal!



Löwenzahn Biofeinkost
Welle 15 · 33602 Bielefeld
9:00 bis 19:00 · Sa bis 18:00 · Bistro ab 7:30
www.loewenzahn-bio.de



Im Anders Alt Werden
Kapellenbrink



Sollten auch Sie den Wunsch verspüren, „Anders Alt Werden“
zu wollen, dann lernen Sie unser Wohnprojekt kennen:
www.kapellenbrink.de

Im Kapellenbrink · Loheide 9 · 33609 Bielefeld · Telefon: 0521 / 981 11 50

HAUS DER MUSIK

musikalienhandel.de

#wir lieben musik.



Hauspflegeverein
seit 1959

August-Bebel-Str. 133a
33602 Bielefeld
Tel. (0521) 96748-0
Fax (0521) 967 48-79
info@hpvbi.de
www.hauspflegeverein-bielefeld.de

Mitglied im  DER PARITÄTISCHE
LÜNSER SPITZENVERBAND

Ambulant betreute Wohn- und Hausgemeinschaften

- ✓ selbstbestimmt
- ✓ in Gemeinschaft
- ✓ rund um die Uhr sicher umsorgt und zum Wohlfühlen

kerkmann
office design



Büromöbel aus Bielefeld

Theo Kerkmann Büromöbelfabrik
GmbH & Co. KG
Kerkmannstraße 1 · 33729 Bielefeld

info@kerkmann.de
www.kerkmann-bueromoebel.de
Fon +49 (0) 521 770050

1820
DER
STADT
2020
MUSIKVEREIN
BIELEFELD
200 JAHRE

BENJAMIN BRITTEN

WTA R REQUIEM

JUGENDLICHE BIS 18 JAHRE FREIER EINTRITT
STUDENTEN MIT AUSWEIS 6 EURO
(NUR AN DER ABENDKASSE)
KARTEN: TOURIST-INFORMATION NEUES RATHAUS,
NEUE WESTFALISCHE, WESTFALEN-BLATT
BIELEFELD-TICKETSERVICE.DE,
RESERVIX.DE, MUSIKVEREIN-BIELEFELD.DE,
ABENDKASSE

SOPRAN KATHARINA PERSICKE
TENOR ALEXANDER KAIMBACHER
BARITON MICHAEL ADAIR

MUSIKVEREIN BIELEFELD
IN KOOPERATION
MIT DEM EVANGELISCHEN
STADTKANTORAT BIELEFELD
MARIENKANTOREI
KNABENCHOR GÜTERSLOH
BIELEFELDER PHILHARMONIKER
LEITUNG BERND WILDEN

**8. MAI 20
20**

MUSIKVEREIN-BIELEFELD.DE

**Einstimmig ist schön.
Mehrstimmig ist schöner.**

Neue Sängerinnen und Sänger mit
Chorerfahrung sind herzlich willkommen.

Kontakt

Annegret Bokermann, 0521 76450
annebokermann@gmx.de

Der Musikverein ist Mitglied im



www.musikverein-bielefeld.de



*Vielen Dank
für die
freundliche
Unterstützung*